

# Was darf die Forsteinrichtung kosten?

**Führungsinstrumente sollen effizient eingesetzt werden. Die Erfassung und Bewertung der spezifischen Kosten und Nutzen erweisen sich allerdings oft als äußerst schwierig. Dank der Subkostenstelle „Forsteinrichtung“ ist es möglich, die in den einschlägigen Kosten dokumentierte Wertschätzung auf der Datengrundlage des „Forstberichtes“ zu analysieren.**

Bereits seit 1997 wird die Forsteinrichtung im Testbetriebsnetz der Betriebe mit über 500 ha Waldfläche als Subkostenstelle der Verwaltung geführt. In den einzelbetrieblichen Auswertungen werden damit laufend die Kosten im Zusammenhang mit Operaterstellung, Stichprobeninventuren, Grenz- und Besitzsicherung sowie dem forstlichen Kartenwesen ausgewiesen. Neben den Kosten werden auch spezifische Investitionen, Restbuchwerte und Lohnstunden erfasst. In der Betriebsabrechnung teilt die Forsteinrichtung freilich das Schicksal des Waldbaus: Es wird lediglich der Mitteleinsatz dokumentiert, während der dadurch erzielte Nutzen unbewertet bleibt.

## 2,5€/ha oder 0,5€/fm

Die Testbetriebe, sofern deren Subkostenstelle überhaupt bebucht ist, weisen eine mittlere Kostenbelastung von 2,52€/ha Ertragswaldfläche auf. Während die einzelbetrieblichen Werte dabei einen großen Streubereich aufweisen, sind die Unterschiede zwischen den Mittelwerten verschiedener Betriebsgruppen verhältnismäßig gering (Abb. 1). Dabei kann nur spekuliert werden, inwieweit der Befund, dass die größten Betriebe die niedrigste Kostenbelastung aufweisen, auf die „economy of scales“, die Flächenbeschränkung für Förderungen oder andere Faktoren zurückzuführen ist.

Der Festmeter Einschlag wird mit durchschnittlich 37Cent belastet. Bezogen auf den Hiebsatz verursacht die Forsteinrichtung laufende Kosten in Höhe von 46Cent/fm. Während die in alpinen Produktionsgebieten gelegenen Betriebe eine unterdurchschnittliche Kostenbelastung je Hektar aufweisen, liegen bei ihnen die Kosten je Festmeter Hiebsatz sogar etwas über dem Gesamtmittel.

## Eine Frage der Investition

Die zentralen Agenden der Forsteinrichtung wie Stichprobeninventuren oder Taxationen werden typischerweise

nur in mehrjährigem Abstand vorgenommen. Der Tätigkeitsbereich weist daher einen betont investiven Charakter auf. So ist auch der laufende Aufwand exklusive Abschreibungen mit 1,2€/ha um rund 5% geringer als das Niveau der Investitionen. Auf die Forsteinrichtung entfällt immerhin rund ein Viertel aller Investitionen des Verwaltungsbereichs.

## Tendenzielle Extensivierung

Mit 7,0€/ha betragen die Restbuchwerte das 5,5-fache der jährlichen Investitionen beziehungsweise das 5,3-fache der Abschreibungen. Diese Relationen belegen, dass der klassische Einrichtungszeitraum von zehn Jahren weiterhin als Investitionsturnus beziehungsweise Abschreibungszeitraum dominiert. Aus dem Umstand, dass die Abschreibungen durchschnittlich um 5% über den Investitionen liegen, kann weiters auf eine tendenzielle Extensivierung im Bereich

der Forsteinrichtung geschlossen werden. Die getätigten Reinvestitionen reichen demnach nicht aus, um das Niveau der Buchwerte aufrecht zu erhalten. Allerdings zeigt sich in der Differenzierung nach Größenklassen, dass im Durchschnitt nur die Forstbetriebe mit über 5000 ha desinvestiert haben, während die kleineren Betriebe eine positive Nettoinvestition realisierten.

## Abnehmende Wertschätzung oder Rationalisierung?

Ergebnisse früherer Untersuchungen scheinen anzudeuten, dass die Zahlungsbereitschaft in Bezug auf die Forsteinrichtung deutlich gesunken ist: So betragen gemäß Wirtschaftsplanstatistik die durchschnittlichen Kosten der Operaterstellung im Mittel der Periode 1964 bis 1978 bezogen auf den Geldwert 2009 rund 25€/ha. Dies entspricht recht genau dem in einer Umfrage bei allen Betrieben

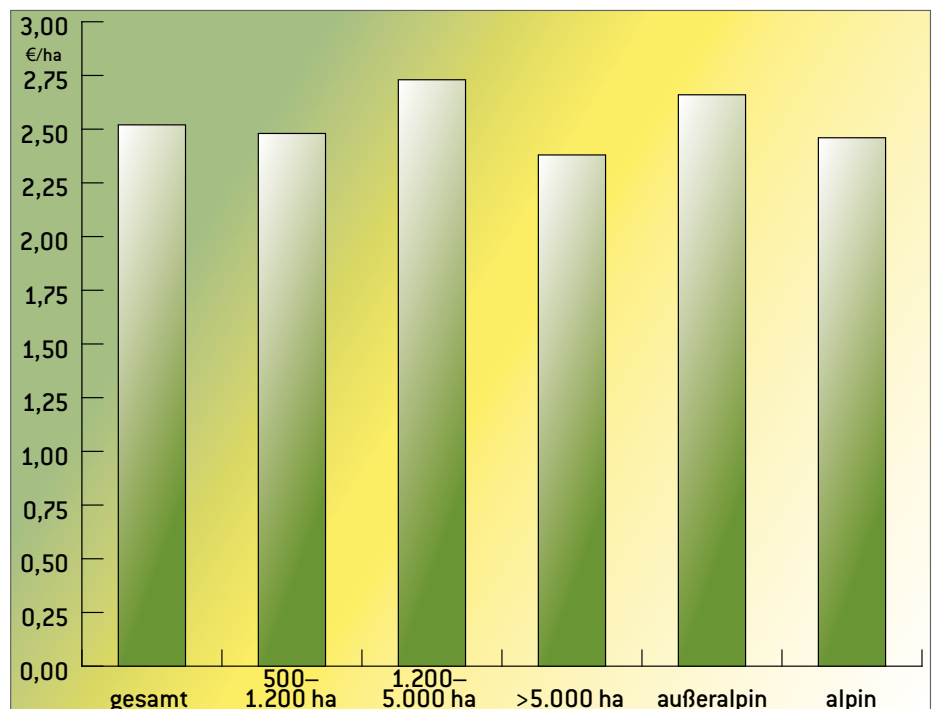


Abb. 1: Mittlere Kosten der Forsteinrichtung je Hektar Ertragswaldfläche in Abhängigkeit von Betriebsgröße und Region [Testbetriebsnetz der Forstbetriebe über 500 ha, 1997 bis 2008]

© Sekot

## ■ FORSTEINRICHTUNG ALS BEITRAG ZUR BETRIEBLICHEN SICHERHEIT

„Der Hiebsatz gilt als wesentliche Steuerungsgröße im Forstbetrieb. Aus dem Streben nach Mengennachhaltigkeit wird bisweilen der sprichwörtliche ‚Hiebsatz auf der sicheren Seite‘ abgeleitet. Ein zu vorsichtiger Hiebsatz kann das Gegenteil bewirken. Nicht die Sicherheit sondern das Risiko nimmt zu, da mit zunehmendem Bestandesalter das Kalamitätsrisiko steigt“, informierte Dipl.-HLFL-Ing. Franz Reiterer, Forstbüro, Kirchdorf.

Im Rahmen der Forsteinrichtung sollen vielmehr Risikopotenziale identifiziert und Handlungsalternativen aufgezeigt werden. Die Ausweisung von Pfliegerückständen, die Dokumentation standortswidriger Bestockungsverhältnisse, die Erfassung von Beständen mit abnehmender Vitalität, der Hinweis auf rechtzeitige Einleitung der Naturverjüngung

oder auch die Empfehlungen zur Schutzwaldverjüngung sind aktive Beiträge zur Erhöhung der betrieblichen Sicherheit im Rahmen der mittelfristigen Wirtschaftsplanung.

„In einem aktuellen Einrichtungsprojekt werden in einem 600 ha großen Forstbetrieb mit hohem Anteil ehemaliger Wiesenaufforstungen die mittlerweile etwa 50-jährigen Bestände in einer eigenen Betriebsklasse mit verkürzter Umtriebszeit und dem Ziel der Umwandlung in eine stabilere Bestockung zusammengefasst“, erläuterte der Forsteinrichter.

„Die Bearbeitung erfolgt möglichst effizient statt möglichst detailreich. Dabei achten wir stets auf den Aspekt der Wertnachhaltigkeit. Im vergangenen Jahr wurde in das Stichprobenprogramm speziell für Laubholzbetriebe die Möglichkeit der Qualitätsansprache am Einzelstamm integriert“, erklärte Reiterer.

Grundlage dafür ist die neue Formzahlfunktion bis zum Kronenansatz (Eckmüller 2009, sh. FZ 11/2009, Seite 4 und 5). ■

## Forsteinrichtung und Bewertung



**FORSTBÜRO  
FRANZ REITERER**

Dipl.-HLFL-Ing.

**Gutachten, Schätzungen**

**Seebach 4 c, 4560 Kirchdorf / OÖ**

**Tel. 07582 / 64766**

**info@forstbuero.at**

**www.forstbuero.at**

über 500 ha im Jahr 1990 erhobenen Wert. Bei zehnjähriger Nutzungsdauer resultiert daraus eine jährliche Abschreibung in Höhe von 2,5€/ha. Die vertretbaren, jährlichen Gesamtkosten des Aufgabebereichs der Forsteinrichtung wurden damals im Mittel mit 6,5€/ha beziffert. Zusatzserhebungen zum Forstbericht in den Jahren 1987 bis 1989 haben dagegen effektive Kosten von umgerechnet 3,5€/ha ergeben, wovon 1,0€/ha auf die Abschreibung entfallen. Im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2008 liegen die Gesamtkosten um 1,0€/ha niedriger, wobei die Abschreibung alleine 1,3€/ha ausmacht.

Allerdings belegt die Entwicklung zwischen 1987 und 2008 lediglich, dass in der Forsteinrichtung wie auch in allen anderen Betriebsbereichen rationalisiert wurde. Ihr Anteil an den Gesamtkosten ist mit 0,7% ebenso konstant geblieben wie ihr Beitrag zu den Verwaltungskosten in Höhe von 2,5%. Auch die Relation zum Umsatz ist mit durchschnittlich knapp 0,6% unverändert geblieben.

Deutlich verändert hat sich allerdings das Kostengefüge. Dominierten Ende der 1980er-Jahre mit 52% noch die Personalkosten, so entfällt exakt dieser Anteil im Mittel des Auswertungszeitraums 1997 bis 2008 nunmehr auf die Abschreibungen. Der Anteil der Fremdleistungskosten hat sich von 11% auf 22% ebenfalls verdoppelt. Bislang nicht spezifisch

eruiert ist das Ausmaß der Förderungen, die dem betrieblichen Mitteleinsatz gegenüberstehen. Die in der Betriebsabrechnung dokumentierte Zahlungsbereitschaft ist aber jedenfalls auch vor dem Hintergrund der einschlägigen Förderungslandschaft zu interpretieren.

### Auf dem richtigen Weg – hoffentlich

Auch wenn die Datenlage keine allgemeingültigen Aussagen zulässt, dürfte die Forsteinrichtung von den größeren Betrieben tendenziell doch immer rationaler und damit effektiver eingesetzt werden. Die meisten Arbeiten sind auf spezialisierte Dienstleister ausgelagert. Anstelle einer turnusmäßigen Operateurstellung tritt zunehmend die bedarfsorientierte Beschaffung von Führungsinformationen und – zudem immer leistungsfähigeren – Führungshilfsmitteln wie etwa geografischen Informationssystemen. Dabei kann die individuelle Kosten-Nutzen-Abwägung durchaus auch zu einem (vorübergehenden) Verzicht auf Elemente der Forsteinrichtung Anlass geben. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass in Einzelfällen – sei es aus Einsparungsgründen oder unter dem Eindruck immer häufigerer Kalamitäten – die Forsteinrichtung über Gebühr vernachlässigt wird. Ganz ohne Ertragsregelung und Kartenwesen ist eine nachhaltige und rationelle Führung eines große-

ren Forstbetriebes allerdings nur schwer vorstellbar. ■

*Ein Beitrag des Autors über dynamische Leistungsklassen zur Ertragsregelung erscheint in der nächsten Forstzeitung 12/2010.*

**ao. Univ.Prof. DI Dr. Walter Sekot,  
Department für Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaften,  
Universität für Bodenkultur, 1180 Wien,  
walter.sekot@boku.ac.at**



Die Höhe der Kosten für die Forsteinrichtung hat in den vergangenen Jahren abgenommen, ihr Anteil an den Gesamtkosten blieb jedoch konstant.

© Liptay